

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1893

73 (24.6.1893)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts bei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die Feingelassenen Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S die Zeile berechnet.

* Briefe und Gelder frei.

* Politische Umschau.

Sinsheim, 23. Juni 1893.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Kaiserliche Verordnung, durch welche der Reichstag am 4. Juli einberufen wird.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ berichtet, sicherem Bernehmen zufolge werde Seine Majestät der Kaiser den Reichstag persönlich eröffnen.

Klerikale Blätter in Wien und Graz bestätigen, daß die Dynastie Luxemburg-Rassau sich dem Katholisierungszwange bezüglich der Nachkommenschaft unterworfen habe, um die Vermählung des Erbgroßherzogs mit der Prinzessin von Braganza zu ermöglichen.

Wie Antwerpener Blätter melden, hat die französische Regierung der belgischen mitgeteilt, daß sie sich offiziell nur an einer der nächstjährigen Ausstellungen beteiligen würde, also entweder an der Antwerpener des Jahres 1894 oder an der Brüsseler des Jahres 1895, und darauf erwiederte die belgische Regierung, daß es ihr am angenehmsten wäre, wenn man sich in Paris für Antwerpen entscheiden wollte. Hiernach darf nunmehr die offizielle Beteiligung Frankreichs an der Antwerpener Ausstellung als sicher gelten und das verleiht der letzteren eine ganz besondere Bedeutung, speziell auch für die deutsche Industrie. Denn die Haltung ihrer Regierung wird natürlich die Franzosen zu einer sehr umfangreichen Beschickung der Ausstellung veranlassen und es wird somit den deutschen Industriellen Gelegenheit geboten sein, sich auf neutralem Boden in Europa mit ihren französischen Rivalen zu messen und zu zeigen, wer von Beiden Größeres zu leisten vermag. Wahrscheinlich ist es auch, daß die Erklärung der französischen Regierung der geplanten Brüsseler Ausstellung, welche ohnehin viele als ein totgeborenes Kind betrachten, vollends den Todesstoß versetzen wird, so daß dieselbe überhaupt nicht zu Stande kommt. Zwei Ausstellungen in zwei aufeinanderfolgenden Jahren in demselben kleinen Lande sind an und für sich schon zu viel des Guten, nach dem zweifellos glänzenden Erfolge der Antwerpener Weltausstellung aber würde die Brüsseler, zumal mit Rücksicht auf die von so vielen Ausstellern im Jahre 1888 in Brüssel gemachten schlimmeren Erfahrungen, schwerlich viele Industrielle zu einer Beteiligung veranlassen können.

Die Madrider Polizei hielt bei bekannten Anarchisten Hausdurchsuchungen ab, und nahm einige Verhaftungen vor. Die beschlagnahmten Dokumente beweisen, daß eine Verschwörung bestand, um in Madrid und Umgegend Explosionen herbeizuführen.

In der Türkei hat die Cholera auch dieses Jahr bereits ihren Einzug in jene Gegenden gehalten, von wo sie erfahrungsgemäß am häufigsten nach Europa verschleppt wird. Es ist dies die persisch-türkische Grenze, wo das Auftreten derselben in den Distrikten Bassorab, Chatra und Amara seit dem 17. Mai amtlich festgestellt ist. Als ein einigermaßen beruhigendes Zeichen kann es gelten, daß die Epidemie diesmal durchaus nicht mit sol-

cher Heftigkeit austritt, wie im vorigen Jahre. Auch lassen es die Behörden nicht an energischen Maßnahmen fehlen, um die Weiterverbreitung derselben zu verhindern.

Nach einer Drahtmeldung an den brasilianischen Gesandten in London sind die Insurgenten in Rio Grande vollkommen zerstreut und haben ihre Zuflucht in Uruguay genommen. Die letzte von Gumerindo befehligte Bande wurde eingeholt und ergab sich. Ihr Führer rettete sich durch die Flucht, indem er, um die Grenze zu erreichen, über den Fluß Jaguary schwamm.

Deutsches Reich.

Aus Baden, 20. Juni. Man erwartet allgemein, daß in den Stichwahlen der Prozentsatz der nationalliberalen Stimmen sich noch wesentlich erhöhen läßt. Es muß jetzt, wie dies die Sozialisten und das Zentrum von selbst thun, die mittelparteiliche Gleichgiltigkeit abgeschüttelt werden, die allein es den Gegnern ermöglicht, uns gleichsam die politische Haut über die Ohren zu ziehen. Die konservative Parteileitung hat bereits erklärt, daß sie unter den gegebenen Umständen ihre Stimmen den nationalliberalen Anhängern der Militärvorlage zuwenden will. Auch gemäßigte deutschfreisinnige Wähler werden sich aus dem Wirrwarr ihrer eigenen zusammenbrechenden Partei nicht in das sozialistische oder klerikale Lager hineinfinden. Es ist dies um so wahrscheinlicher, als in verschiedenen deutschen Wahlkreisen die Freisinnigen der nationalliberalen Stimmen bedürfen, um ihre Kandidaten vor einer Niederlage zu retten. Man wird wohl dafür Sorge tragen, daß dies unter dem Gesichtspunkt einer gerechten Gegenseitigkeit geschieht, nicht aber dann, wenn sich in Baden die Freisinnigen dazu hergeben, Zentrumsleute oder Sozialisten gegen Nationalliberale auf den Schild zu heben.

Mannheim, 22. Juni. Die Freisinnige Partei stellt ihren Anhängern die Abstimmung bei der hiesigen Stichwahl frei.

Berlin, 20. Juni. In hiesigen freisinnigen Kreisen fällt es auf, daß die Zeitung der Freis. Volkspartei noch nichts gethan hat, um ihren Anhängern dort, wo sie zwischen einem Kandidaten der Freis. Vereinigung und einem Sozialdemokraten zu entscheiden haben, wie z. B. in Stettin und Wiesbaden, die Wahl des ersteren zu empfehlen. Darauf ist es hauptsächlich zurückzuführen, daß selbst fortschrittliche Blätter, wie die „Voss. Ztg.“, gegen die freisinnige Fraktion und ihre bisherige Zeitung jetzt in scharfer Weise Front machen. Andere Blätter stimmen ein und es bahnt sich da ein Vorgang an, der für die fernere Gestaltung der freisinnigen Partei von nicht geringem Einfluß sein wird.

— 21. Juni. Die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen besuchte heute mit Höchsten Eöhnen die Kaiserin im neuen Palais bei Potsdam. Die Kronprinzessin kehrt am Abend nach Berlin zurück und reist über Warnemünde nach Stockholm.

Kiel, 20. Juni. Die Manöverflotte ging heute Vormittag 8 Uhr zu Übungen in See. Der

Kaiser, welcher um 9 Uhr in der Salonpinasse „Hohenzollern“ gefolgt war, begab sich um 10 Uhr an Bord des Flaggschiffes „Baden.“ An der gestrigen Abendtafel auf der „Hohenzollern“ nahmen außer dem Gefolge des Kaisers noch der Prinz Heinrich und die Admirale Teil.

Ausland.

Bergamo, 20. Juni. Hier haben gestern sämtliche 4000 Seiden Spinner und Weber, nachdem wochenlange Verhandlungen mit den Unternehmern ohne Ergebnis verlaufen sind, die Arbeit eingestellt.

Madrid, 21. Juni. Eine vor dem Hause Canovas gelegte Bombe explodierte, tötete den Attentäter und verwundete dessen Mitschuldigen, welcher verhaftet wurde. Das Haus wurde nicht beschädigt. — Die Untersuchung, die wegen des Attentats in dem Garten des konservativen Parteiführers Canovas eingeleitet wurde, ergab, daß der Bombenleger der Leiter eines anarchischen Blattes, Genst Alvarez, war. In den Taschen des Attentäters fand man Briefe anarchistischer Genossen in Barcelona, worin zur Bombenlegung aufgefordert wurde. Ueber die Explosion selbst wird gemeldet, daß die Sprengbombe, die Alvarez in der Hand trug, ganz unerwartet losging. Alvarez wurde sofort getötet und sein Genosse schwer verwundet.

Verschiedenes.

* Sinsheim, 22. Juni. Die gestern Abend 8 Uhr im „Löwenstalle“ dahier stattgehabte Wählerversammlung war von hier und auswärts so zahlreich besucht, daß der große Saalraum die Erschienenen bei weitem nicht zu fassen vermochte und deshalb ein großer Teil sich mit einem Stehpfad außerhalb des Zugangs sich begnügen mußte. Herr Bezirkstierarzt Dießbach begrüßte die Versammlung, welcher er den anwesenden Reichstagskandidaten Herrn Grafen Douglas vorstellte und nach Bekanntgabe des Zweckes der heutigen Versammlung dem Herrn Stadtschreiber Lang den Vorsitz übertrug. Letzterer ergriff sofort das Wort, indem er zunächst hervorhob, daß der nationalliberale Ausschuss ursprünglich sich für einen eigenen Kandidaten entschieden habe, da der Bezirk zum weitaus größten Teile liberal und bei politischen Wahlen stets ein Kandidat dieser Richtung in Frage gekommen sei. Daß man nach der verunglückten Kandidatur Wiesner, trotz den fortgesetzten Anfeindungen im konserv. Parteiorgan sich schließlich wieder für den seitherigen Reichstagsabgeordneten entschied, sei durch die Erwägung gerechtfertigt, daß dieser im entscheidenden Augenblicke ebenfalls für die Militärvorlage eintreten werde, und weil man Grund zu haben glauben durfte, daß ein derartiges Entgegenkommen auf nationalliberaler Seite die Konservativen in anderen Wahlbezirken zu gleicher Haltung ermuntern werde. Nach der heutigen Sachlage glaubt Wiesner, daß trotz mancher Gegensätze, die uns von den Konservativen trennen, doch auch wieder mehrfache Berührungspunkte ein gemeinsames Vorgehen mit denselben ermöglichen, daß er deshalb Grund

habe annehmen zu dürfen, daß wir die Wahl des Herrn Grafen Douglas nicht zu bereuen haben werden. Von der Hoffnung ausgehend, die heutige Versammlung möge frei von allen politischen Differenzen sein, erklärte der Vorsitzende dieselbe als eröffnet. Herr Graf Douglas legte, in Einleitung seiner Rede, zuerst die Gründe dar, die ihn zur Wiederannahme einer etwaigen Wahl im 13. Wahlkreise verpflichteten und bekundete seine Freude darüber, daß die nationalliberale Partei gleich beim ersten Wahlgang so einmütig für ihn eingetreten sei, daß aber auch die deutsch-sozialistische Partei sich bereit erklärt habe, in der Stichwahl für ihn zu stimmen. Er verbreitete sich sodann über verschiedene Erscheinungen und Verhältnisse der Gegenwart, welche eine mehr oder minder tiefergehende Verstimmung im deutschen Volke hervorgerufen hätten. Bevor Redner jedoch auf die Entwicklung seines Programmes überging, brachte er ein Hoch auf Kaiser und Großherzog aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Auf den eigentlichen Inhalt seiner Rede übergehend erklärte er, daß, obgleich nicht selbst Verfasser des zur Verbreitung gekommenen konservativen Programms, er sich nichtsdestoweniger voll und ganz zu demselben bekenne. Der Herr Kandidat machte nunmehr die Versammlung mit der Vorgeschichte der Militärvorlage bekannt und betonte die dringende Notwendigkeit deren Annahme durch den Reichstag. Dieser Notwendigkeit hätten denn auch in Militärsachen erfahrene und erprobte Männer im Lager der Deutschfreisinnigen und des Zentrums, zuvörderst die Herren Major Hünge und Huene, sich nicht verschlossen und habe die Vorlage gerade in diesen Männern die bereitetsten und wirksamsten Verteidiger im verflochtenen Reichstage gefunden. Obwohl die Beziehungen Deutschlands zu Frankreich und Rußland gegenwärtig verhältnismäßig gute seien, bildeten unbeschadet dessen die fortgesetzten Heeresverfärbungen und Vorschreibungen großer Streitkräfte an die Ost- und Westgrenze für das deutsche Reich eine stehende Gefahr, welcher nur durch Verstärkung unserer eigenen Militärmacht wirkungsvoll begegnet werden könne, umso mehr, als wir uns auf unsere weit schwächeren Verbündeten nicht so unbedingt verlassen könnten. Es müsse deshalb in Friedenszeiten bei uns vorgesorgt werden. Die Militärvorlage habe insbesondere auch die 23jährige Dienstzeit der Fußtruppen, welche enorme Vorteile mit sich bringe, und die größtmögliche Schonung der selbstthätigen Familienväter ins Auge gefaßt. Redner wendet sich hierauf gegen den Einwurf der gegnerischen Parteien, als ob Deutschland die für Verstärkung seines Heeres erforderliche Mehrbelastung nicht zu tragen vermöge und führt zur Widerlegung derselben eine Reihe vollergiebiger Steuerquellen an, mittelst welcher der beabsichtigte Zweck vollkommen erreicht würde, ohne die mittleren und unteren Stände irgendwie zu belasten. Auch den verschiedenen gesetzgeberischen Reformen, welche die Hebung und den Schutz des Landwirts, des Handwerkers und des Kleinhandels gegen wucherische Mißbräuche bezwecken, verspricht Redner seine thätigste Unterstützung zuwenden. Die Ansichten bei der Stichwahl erklärt derselbe als durchaus gute und schließt, begleitet von langanhaltendem donnerndem Beifall, seine höchst eindrucksvolle Rede mit der freundlichen Erkenntnis, „daß das deutsche Volk sich auf seine Mission wieder besonnen habe.“ Der Vorsitzende konstatiert den guten Eindruck, welchen die Worte des Kandidaten auf die Versammlung gemacht, und stimmt letztere in das auf Herrn Grafen Douglas ausgebrachte Hoch kräftig ein. — Herr Stierle bespricht sodann die enormen Schädigungen, welche dem Kleinhandel namentlich seit Einführung der Sonntagsruhe durch den Hausierhandel zugefügt werden und bittet den Kandidaten, die Sache ebent. im Reichstage zu vertreten. Letzterer jagt zu mit der Erklärung, daß dem Reichstage ein scharfes Gesetz gegen den Hausierhandel und die Abzahlungsgeschäfte unterbreitet werde. — Der Vorsitzende, Herr Stadtschreiber Laux, ergreift hierauf das Wort und spricht sich über die Aufnahme des Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes aus. Er hebt ausdrücklich hervor, welche Lasten dadurch dem Bestehenden erwachsen und wie wenig die Wohlthaten des Gesetzes von den Bedachten gewürdigt würden. Seine Behauptungen hat derselbe durch wirkliche Vorkommnisse begründet. Er widerlegt aber auch die vielfach verbreitete Ansicht, daß ein großer Teil der eingehenden Beiträge durch Unkosten aufgezehrt werden. In einem weiteren Vortrag behandelt derselbe das jetzige Verfahren bei den Gerichten gegenüber dem früheren, bedauert die Zuständigkeit des Amtsgerichts für Forderungen bis zum Betrage von nur 300 Mk. und die häufig bestehende Schwierigkeit, dem Gegner zur Anerkennung des Gerichtsstands des Amtsgerichts auch für höhere Beträge zu verhelfen. Durch Unannehmlichkeit der Bevölkerung dem Richter gegenüber und den Umstand, daß dieser dem Volke gewissermaßen entrückt werde, greife, wie überhaupt bei mangelnder Gelegenheit, mit dem Beamten zu verkehren, große Mißstimmung Platz. Der Zwang, in Angelegenheiten, die viele selbst vertreten könnten, sich an einen Anwalt wenden zu müssen, sowie die hohen Gerichtskosten, fanden besonders scharfe Betonung. Lebhafter Beifall belohnte diese von reicher Erfahrung zeugenden Auseinandersetzungen. Der Reichstagskandidat sagte bei sich ergebender Gelegenheit Unterstützung dieser Ansichten, denen er sich vollkommen angeschlossen, im Reichstage zu. — Herr Notariatsassistent Späthle erklärt sich namens der deutsch-sozialistischen Parteileitung in Bretten mit den Ausführungen des Kandidaten einverstanden, weist den in andern Versammlungen erhobenen Vorwurf der Gemeinschaft mit den Sozialisten zurück, fordert seine Parteigenossen auf, bei der Stichwahl für Herrn Grafen Douglas zu stimmen und bringt ein Hoch auf das deutsche Vaterland aus, in welches kräftig eingestimmt wird. — Der Vorsitzende schließt hiermit die Versammlung mit den besten Wünschen für den neuen Reichstag, dem er ebenfalls ein beifällig aufgenommenes Hoch widmete. — Das in Begleitung wärmsten Dankes von Herrn Professor Ritter

auf den Kandidaten ausgebrachte Hoch fand nicht minder kräftige Zustimmung. — Nachträglich wendet sich noch Herr Bezirksarzt Dießbach in Betreff der Militärgerichtsbarkeit an Herrn Grafen Douglas, welcher für die Sache zu wirken verspricht. — Schließlich fordert Herr Landtagsabgeordneter Schweinfurth auf, am Tage der Stichwahl „Mann für Mann“ an die Wahlurne zu treten, mit dem Wahlzettel für den Mann unseres Vertrauens — Herrn Grafen Douglas! Die Versammlung verließ, dem eingangs erwähnten Wunsche des Vorsitzenden gemäß, in auch von den anwesenden Gegnern anerkannter würdiger Weise, und erst spät trennte man sich unter dem Nachklange des „Hochs“, das der letztgenannte Redner auf unsern am Samstag zu erwartenden glänzenden Sieg ausgebracht hatte.

* **Sinsheim, 22. Juni.** In der „Heidelberger Ztg.“ wird der, vielleicht auch im 13. Wahlkreise herrschenden Meinung, als ob im zweiten Wahlgange nur die wählen dürften, welche auch bei der ersten Wahl gewählt haben, mit dem Hinweis darauf entgegengesetzt, daß Jeder wählen darf, dessen Name in der Wählerliste eingetragen ist, auch wenn er bei der ersten Wahl von seinem Stimmrecht keinen Gebrauch gemacht haben sollte.

* **Sinsheim, 22. Juni.** Dem seit mehreren Jahren bei Groß- Wasser- und Straßenbau-Inspektion dahier angestellten Herrn Josef Birich wurde mit Erlaß Groß- Ministeriums des Innern vom 7. Juni 1893, Nr. 15 192, die Beamteneigenschaft verliehen.

* **Sinsheim, 22. Juni.** In den Kreisen des Musikvereins wird mit großem Bedauern vernommen, daß Herr Rechtspraktikant Oskar Metzger, welcher seit einer Reihe von Jahren durch seine Mitwirkung im Orchester als Cellist, besonders aber durch seine herrlichen Bariton-Solis unsere Konzerte bereicherte, am 28. d. Mts. von Heidelberg nach Ettenheim verest wird. Mit den besten Wünschen für das fernere Wohlergehen dieses in hiesiger Stadt so beliebten und hochgeschätzten Herrn verbinden wir die angenehme Hoffnung, daß er in nicht gar langer Zeit wieder zu den Seinigen am Elsenzstrande zurückkehren werde. — Wir teilen nachträglich mit, daß der Musikverein auch seinen ehemaligen Dirigenten Herrn Gerber, in dankbarer Anerkennung seiner hohen Verdienste um den Verein, vor seinem Weggange von hier durch seine Aufnahme als Ehrenmitglied geehrt hat; ferner daß der Verein in Herrn Lehrer Fischer eine durchaus tüchtige Dirigentenkraft gefunden hat.

* Die Gemeinde **Waibstadt** erzielte bei der diesjährigen Heugrassversteigerung aus den städtischen Wiesen 2255 Mk., gegen 1400 Mk. im Vorjahre und nur mehreren hundert Mark in früheren Jahren.

* **Daibach, 21. Juni.** Am vergangenen Sonntag Nachmittag machte trotz der großen Hitze der evangelische Kirchengesangsverein von **Mönchzell** einen Ausflug hierher, um den Herrn Vikar Siebert zu besuchen. Herr Vikar Siebert, welcher vor 1½ Jahren als Vikar in Medesheim die Filialgemeinde Mönchzell zu versehen hatte, gründete damals diesen Verein. Dieser hat nun bei seinem Besuche dahier bewiesen, daß er unter der Leitung des Herrn Hauptlehrer Metzler treffliches zu leisten vermag. Die Lieder wurden sehr gut vorgetragen und hatte viele hiesige Gemeindeglieder angelockt. Als Herr Vikar Siebert den Kirchenchor in die Kirche geleitete, wofelbst der Verein einige Kirchenlieder sang, war die Kirche bald ganz besetzt von Zuhörern. Zum Schlusse wurde von allen das Lied: „Eine feste Burg ist unser Gott“ gesungen, welches Herr Hauptlehrer Metzler auf der Orgel begleitete. Man war allgemein über die Leistungen des Kirchenchors recht befriedigt und wurde dies auch bei gemüthlichem Zusammensein wiederholt ausgesprochen, u. a. auch in der Rede des Herrn Bürgermeister **Glaserbrenner**. Nur zu bald nahte die Abschiedsstunde. Vor dem Pfarrhaus sang dann noch der Kirchenchor dem erkrankten Herrn Pfarrer **Steibel** ein schönes Lied: „Glaube, Liebe, Hoffnung.“ Hierauf trennte man sich mit dem Wunsche: Auf Wiedersehen! Wir sprechen auf diesem Wege dem Kirchenchor Mönchzell nochmals herzlichen Dank aus und wünschen ihm auch fernerhin ein gesegnetes Blühen und Gedeihen. Möge er in hiesiger Gemeinde die Anregung zur Gründung eines Kirchengesangsvereins gegeben haben!

— Am Mittwoch gegen Abend hatte der bei der Bergbahn in **Heidelberg** angestellte 24jährige ledige Schaffner Stein das Unglück, daß ihm beim Betreten seines Wagens das rechte Bein zwischen die Perrontreppe und den Wagen gequetscht wurde. Erst nach 10 Minuten, nachdem eine Wagenthür abgeschraubt worden war, gelang es den Bedauernswerten aus seiner entsetzlich qualvollen

Lage zu befreien. Nach der ersten Hilfe am Plage wurde er in das akad. Krankenhaus verbracht, wo er während der Amputation des Beines infolge des vorher erlittenen großen Blutverlustes verschied.

— Im **Reckartette**, etwa in der Höhe der Girschgasse in **Heidelberg**, sind mehrere Steine zu Tage getreten, die den niedrigen Wasserstand von 1558, 1776 und 1842 durch die betreffende eingemeißelte Jahreszahl angeben. Das Andenken an den ganz außerordentlich niederen Wasserstand dieses Jahres soll in der gleichen Weise verewigt werden.

— Die bei dem bekannten **Kirchheimer Morbüberfall** schwer verletzte **Anna Kettenmann** ist nicht gestorben, wie es zuerst hieß, im Gegenteil soll sich ihr Zustand wesentlich gebessert haben, obgleich die beiden Kugeln noch nicht aus ihrem Kopf entfernt werden konnten.

— Bei einem am Dienstag über die Gegend von **Mannheim** niedergegangenen schweren Gewitter ist auf der Straße von Feudenheim nach **Sedenheim** die 20jährige **Mina Baunter** von **Sedenheim** auf dem Wagen vom **Bliz** erschlagen worden.

— Der 13. **Kreisfeuerwehrtag** des **Kreises Karlsruhe**, welcher am letzten Sonntag in **Bruchsal** abgehalten wurde, nahm einen vortrefflichen Verlauf. Vertreten waren 51 Feuerwehren des **Kreises** und 11 außerhalb des **Kreises** stehende.

— Vom **bad. Oberlande** wird gemeldet: die **Viehpreise** sind infolge der herrschenden Futternot ungeheuer gedrückt. Auf dem letzten Markt in **Pfundersdorf** wurde das Vieh rein verschenkt. Eine Frau gab im **Jorn** über die Futternot ein **Rind** um 10 Mark weg! Vor einigen Tagen wurde in **Goldscheuer** bei **Offenburg** im **Vollstredungswege** ein 18jähriges Pferd um 5 Mk. losgeschlagen, weil wegen mangelnden Futters niemand steigern wollte.

— Bei dem leidigen **Rindtauffchießen** zersprang dieser Tage dem verheirateten Metzger **Joh. Apfel** in **Dossenheim** der **Pistolenauf**, infolge dessen dem leichtsinnigen Schützen einige Finger ganz weggerissen und die Hand zerest wurde.

— Nächsten Sonntag findet in **Sinsheim** die **Fahnenweihe** des **Militärvereins** statt. Es wird alles aufgegeben, um den Teilnehmern einige vergnügte Stunden zu bereiten.

— Der 28 Jahre alte **Holzauer Otto Müller** von **Hippoldsau**, welcher in der Nacht vom 21. auf 22. Mai den 25 Jahre alten **Vädergesellen Josef Oberföll** erschossen hat, alsbald aber flüchtig ging, wurde in **Wolsach** verhaftet.

— In **Oberlauringen** war der **Blechnernmeister Horn** damit beschäftigt, an einem Hause eine **Dachrinne** zu befestigen. Blöblich brach eine **Dachlatte**, der Mann stürzte herunter und erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach einigen Stunden starb.

— Der **Berliner Polizei** gelang es am Mittwoch, eine **Falschmünzerbande** bei der Arbeit abzufassen. Sie fand 1055 Mk. in falschen **Fünf-, Zwei- und Einmarkstücken** vor. Die Falscher sind **Polen**. Weitere Recherchen sind im Gange, da man die eigentliche **Falschmünzwerkstatt** anderswo vermutet.

— Nach der gestrigen Messung kann nunmehr auf eine **Abnahme** der **Erdseinkungen** in **Schneidemühl** gerechnet werden.

Katkschlüge zur Tinderung der Futternot.

(Von **Georg Karl Zimmer**, Chem. Fabrik in **Mannheim**.)

(Fortsetzung statt Schluß.)

Ferner werden durch **Einsaat** in die umgepflügten und gedüngten **Stoppeln** reichliche **Futterernten** erzielt:

3) Man sät, in einer Reihenentfernung von etwa 50 Centimeter verteilt, entweder **amerikanischen Pferdezaunmais** oder auch **schnellwüchsigen ungarischen oder deutschen Mais**, etwa 30 bis 35 Pfund pro Morgen. Die Saat kann nochmals im August ausgeführt werden; auch neben früherer oder neuer **Stallmist- und Jauche-Düngung** düngt man noch vorteilhaft mit

1—2 Ztr. **Chilisaipeter** und mit ebensoviel **Superphosphatmehl**, besser **Kalifsuperphosphat**, oder mit

2 Ztr. **Kalifsuperphosphat**, um die größte **Schnellwüchsigkeit** der **Pflanzen** zu sichern.

4) Man sät **Sommerroggen**, 50 Pfund, und düngt allein mit 50—70 Pfund **Chilisaipeter**, sowie mit 1½ Zentner **Superphosphat**;

auch wohl mit 2 Ztr. Kalisalpetersuperphosphat.
 5) Ein Gemengfutter von: 20 Pfund **Sommersrogen**, 10 Pfund **Widen**, 10 Pfund **Hafer**, 3 Pfund **Raps**.
 Bei günstiger Witterung und einer Düngung mit

2 Ztr. Kalisalpetersuperphosphat
 ist das Gemenge in 8-10 Wochen schnittfrei und es kann außer im Juli auch noch im August ausgefät werden, um auch für den Spätherbst noch ein schnittreifes Futter zu erhalten; dasselbe gilt auch bei Mais. Für Sandboden nehme man **Buchweizen** anstatt **Widen**.

6) Bei gleicher Düngung wie in 4) werden 20 Pfund **weißer Senf** für sich gefät; ebenso weiße Rüben, Stoppelrüben, welche ein passendes Beifutter (Gemengfutter) in reichlichem Maße liefern; es werden die weißen Rüben eingemietet oder für Winterfütterung bewahrt.

7) Man sät in die Stoppelfelder **Erbsen**, für Schafe, auch mit Lupinen gemischt, — etwa 70 Pfund Erbsen; zerschneiden mit Senfpflanzen gemischt geben sie für Rindvieh ein ausgezeichnetes Milchfutter;

Man düngt mit 2 Ztr. Superphosphat, besser Kalisuperphosphat.

Auch Hafer und Widen als Gemengfutter wird sehr empfohlen.

8) 30 Pfund **Zottelwiden**, auch **Winterwiden**, mit 5 Pfund **Rotklee** gemischt.

Auch sie werden mit 2 Ztr. Superphosphat besser ebensoviele Kalisuperphosphat gedüngt und können später auch für zeitiges Frühjahrsfutter bis Ende September gefät werden. (Schluß folgt.)

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
 25. Juni. Meist heiter, warm, schwül. Strichweise Gewitterregen.
 26. Juni. Meist schön, normale Wärme. Strichweise Gewitterregen.

Sinsheim. Ergebnis der Schöffengerichtssitzung vom Dienstag, den 20. Juni.

1. Die Verhandlung gegen den Bahnarbeiter **Wilhelm Michenfelder** von Steinsfurt wegen Körperverletzung wurde vertagt.

2. J. Str. S. gegen **Johann Heinrich Hoffmann** und **Philipp Limberger**, Beide in Daisbach, wurde ersterer wegen Thätlichkeiten zu einer Geldstrafe von 5 Mark, letzterer wegen Körperverletzung zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

3. **August Heinrich Flaig**, Hafner und Fabrikarbeiter von Erligheim, 3. Jt. in Dühren, erhielt wegen Körperverletzung 14 Tage Gefängnis.

4. **Ignaz Hoffetter** in der Kreispflegeanstalt in Sinsheim, wurde wegen Sachbeschädigung und Beleidigung zu 27 Tagen Gefängnis und wegen Ruhestörung zu 3 Tagen Haft verurteilt.

5. **Sattler Georg Weiß** in Baldangeloch, wurde wegen Körperverletzung mit einer Geldstrafe von 10 Mark belegt.

6. Gegen den **Emil Jakob von Hausen**, Schüler in

Sinsheim, wurde wegen Sachbeschädigung eine Geldstrafe von 10 Mark ausgesprochen.

7. **Josef Zentsch**, Fleischbeschauer und Selbhergehülfe von Bobolitz, erhielt wegen Betrugs und Landstreicherei eine Haftstrafe von 22 Tagen; zugleich wird derselbe der Landespolizei überwiesen. An der Haftstrafe kommen 14 Tage Untersuchungshaft in Abzug.

Special-Versand
 in Buckskin, Cheviot, Kammgarn und Damenluchen.

Zwirnstoff für Herren-Anzüge per Meter 80 Pfg.	Buckskin. schwere Qualität per Meter 1 Mk. 50 Pfg.
Cheviot, extrafein, marineblau per Meter 2 Mk. 50 Pfg.	Für 6 Mark 5 Meter Damen- tuch in allen Farben zum Kleiden.
Für 6 Mk. 75 Pfg. 3 Meter Diagonal zu einem gelegenen Anzug.	Für 7 Mk. 80 Pfg. 3 Meter Kamm- garn zu einem dauerhaften Anzug.

**bis zu den feinsten Qualitäten
ausserordentlich vortheilhaft!**

Wegen Zusendung der Muster schreibe man an das
Augsburger Versandhaus Augsburg
 (Steinfeld & Cie.)

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Sinsheim mit den Amtsgerichtsbezirken Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Die Förderung der Pferdebezeugung

hier die Prämierung von Zuchtstuten und die Erteilung von Freideckscheinen betr.

Nr. 12 695. An die Bürgermeisterämter des Bezirks:
 Nach Entschliessung Gr. Ministeriums des Innern sollen in Zukunft bei der staatlichen Prämierung von Pferden, ähnlich wie es bei der Staatsprämierung von Zuchtvieh vorgeschrieben ist, unter den weiblichen Zuchtstuten nur solche zur Preisbewerbung zugelassen werden, deren Fruchtbarkeit außer Frage steht; daher lediglich **Stuten, welche mindestens ein Fohlen geworfen haben.**

Demgemäß werden im laufenden Jahr zur Bewerbung ausgesetzt:

Zuchtpreise im Betrage von 120 Mk. und 200 Mk. für gutgebaute und möglichst fehlerfreie Zuchtstuten im Alter von 3 1/2 bis 9 Jahren, welche nachweislich schon wenigstens einmal geföhlt haben.

Diejenigen unter den bezeichneten Zuchtstuten werden in erster Reihe berücksichtigt, welche mit einem oder mehreren Nachkommen von guter Beschaffenheit vorgeführt werden und nachweislich von einem staatlich subventionierten Hengst gedeckt sind. Bei Zuerkennung der Preise wird auf gute Haltung und zweckmäßigen Beschlag der Stute Wert gelegt. **Unberücksichtigt bleiben solche Tiere, welche zugleich mit Griffen und Stollen beschlagen sind.**

Die Bewilligung von Zuchtpreisen wird an die Bedingung geknüpft, daß der Besitzer der preiswürdigen Stute sich schriftlich verpflichtet, die Preisstute in den nächsten 2 bzw. 3 Jahren wenigstens zweimal zur Zucht zu verwenden und hierbei durch einen inländischen, staatlich subventionierten Hengst decken zu lassen und ohne vorausgegangene Anzeige an das Großh. Bezirksamt nicht zu veräußern.

Sollte die Stute innerhalb der nächsten 2 Jahren nicht mindestens einmal trächtig oder seitens des Besitzers ohne vorausgegangene Anzeige veräußert werden, so hat der Besitzer die Hälfte und je nach Umständen auch die ganze Summe des erhaltenen Zuchtpreises zurückzahlen.

Ferner soll für diejenigen Stuten, welche einen Zuchtpreis nicht erhalten, aber dem im Bezirke vorherrschenden Schlage angehören, mindestens 3 1/2 höchstens aber 12 Jahre alt und von erheblichen Baufehlern und von Gebfehlern frei sind, sowie regelmäßige Gangarten zeigen, eine Bescheinigung erteilt werden, daß die Stute zur Zucht angeführt wurde und deshalb von dem Besitzer zur unentgeltlichen Deckung nach der nächsten Beschäftigung geführt werden kann, wo sie in der Reihenfolge der zu deckenden Stuten den Vorzug vor anderen nicht geföhnten Stuten haben soll. Das dem Stutenbesitzer erlassene Deedgeld wird dem Hengsthalter aus der Staatskasse vergütet.

Die Bescheinigung, welche den Namen „Freideckschein“ führt, soll auf die Person des Besitzers lauten und die betreffende Stute genau beschreiben. Sollte die geföhnte Stute den Besitzer wechseln, so kann auf den Antrag der Pferdebezeugungskommission der ungültig gewordene Deedschein auf den Namen des neuen Besitzers umgeschrieben werden. Bekommt die geföhnte Stute zwischen der Föhung und der Deckzeit einen Fehler, so wird auf Antrag der Pferdebezeugungskommission der Freideckschein zurückgezogen.

Die prämierten und die geföhnten Zuchtstuten und deren Nachkommen einschließlich der Zuchtstuten des Bezirks sollen in ein **Bezirks-Zuchtreister**, das von dem Gr. Bezirksstierarzt zu führen und auf dem Laufenden zu erhalten ist, eingetragen werden. Die Besitzer von prämierten und geföhnten Stuten haben deshalb die Berührung oder den Todesfall der Stute dem Gr. Bezirksstierarzt anzuzeigen, ebenso den Strich derjenigen Tiere zu veranlassen, welche nicht mehr zur Zucht verwendet werden wollen.

Die Bewerbung um Staatspreise oder Freideckscheine für Stuten ist längstens bis zum **1. Juli 1893** bei den Bürgermeisterämtern einzureichen und von diesen sofort dem Gr. Bezirksamte vorzulegen.

Die Bewerbungen müssen enthalten:

1. Vor- und Zuname, Stand und Wohnort des Eigentümers des Tieres,
2. Alter, Farbe, Größe und Abzeichen der Stute,
3. Abstammung des Tieres,
4. Die Beantwortung folgender Fragen:
 - a) wann hat die Stute zum letzten Male geföhlt?
 - b) ist das Fohlen am Leben geblieben?
 - c) nach welchem Hengste ist das Fohlen gefallen?
 - d) ist die Stute von dem gegenwärtigen Eigentümer gezüchtet oder durch Kauf erworben?

Die Musterung der Stuten und die Zuerkennung der Preise und der Freideckscheine erfolgt in den Monaten August und September durch eine Kommission, welche aus zwei vom Ministerium des Innern ernannten Kommissären und aus je zwei Vertretern des betreffenden Verbandes des Landesverderbezeugungsvereins zusammengesetzt ist.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden beauftragt, vorstehende Bekanntmachung auf ortsübliche Weise in den Gemeinden zu veröffentlichen und den Pferdezüchtern dieselbe noch besonders zu eröffnen.

Die einkommenden Bewerbungen sind auf ihre Vollständigkeit zu prüfen, eventuell zu ergänzen und sofort nach dem 1. Juli uns einzusenden.

Wir ersuchen die Bürgermeisterämter noch besonders darauf hinzuwirken, daß von der Auswirkung von Freideckscheinen umfangreicher Gebrauch gemacht wird und deshalb möglichst viele Stuten dem Prämierungsort zugeführt werden.
 Sinsheim, den 22. Juni 1893.

Gr. Bezirksamt.
Gaddum.

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Die geologische Landesaufnahme betr.

Nr. 12 298. An die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks:
 Gemäß Erlasses Gr. Ministeriums des Innern vom 23. November 1888 Nr. 22 825 sind wir veranlaßt, die Gemeindebehörden dahin zu verständigen, daß die Direktion der geologischen Landesanstalt in Karlsruhe darauf Wert legt, daß auch von Seiten der Gemeindebehörden von Brunnenbohrungen und verwandten Arbeiten als halbjährige Mitteilung der Direktion gemacht werde, damit auch diese Gelegenheit, Aufschluß über geologische Lagerungsverhältnisse zu erhalten, nicht veräußert werde. Wir beauftragen demgemäß die Bürgermeisterämter von Brunnenbohrungen und verwandten Arbeiten jeweils der genannten Direktion Kenntnis zu geben.
 Sinsheim, den 15. Juni 1893.

Gaddum.

Heugrasversteigerung.

Die evang. Stiftschaffnei Sinsheim versteigert den Heugraserwachs folgender Wiesen gegen Zahlung des Steigschillings auf Martini d. Js.

- 31 ha 02 a 63 qm Wiesen auf Sinsheimer Gemarkung
am Montag, den 26. Juni d. Js.,
- 15 ha 47 a 66 qm Wiesen auf Steinsfurtcher Gemarkung und 25 a 64 qm Wiesen der evang. Pfarrei Nohrbach
am Dienstag, den 27. Juni d. Js.

Die Zusammenkunft findet jeweils morgens 7 1/2 Uhr statt: am ersten Tag beim sog. untern Thor in Sinsheim, am zweiten Tag beim Münchshof in Steinsfurt.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten widme ich die schmerzliche Nachricht, daß mein teurer Gatte

Hugo Knappstein,

Privatmann,

nach langem schweren Leiden gestern Abend 10 Uhr, im Alter von 25 1/2 Jahren, sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet die trauernde Gattin:

Mina Knappstein, geb. Schopf.

Sinsheim, 23. Juni 1893.

Die Beerdigung findet **Sonntag, den 24. d. M.,** abends 6 Uhr statt und bittet man diese Anzeige als besondere Einladung anzusehen.

Malaga, Tokayer, Champagner, ffr. Rot- und Weißweine empfiehlt **W. La Roche.**

Herbst- oder Stoppelrübensamen (lange weiße, rot- und grünpflege) empfiehlt **Gebr. Ziegler.**

An die Wähler des 13. bad. Wahlkreises.

Soeben wird Seitens der Zentrumsparthei ein neues Wahlflugblatt verbreitet, in welchem zur Wahl des Freiherrn von Mengingen mit der Begründung aufgefordert wird, die Militärvorlage sei nicht nötig, sie sei gefährlich und unmöglich wegen den riesigen Kosten. Dabei wird sich auf Fürst Bismarck berufen, als eines Gegners der Militärvorlage. Zu guter Letzt wird also noch ein jesuitischer Kniff angewandt, die Wähler irre zu führen und zu verwirren.

Mitbürger, die Behauptung der Zentrumsparthei ist erlogen. Die Durchführung der Militärvorlage ist notwendig zum Schutze unseres Vaterlandes, zur Schonung der Landwehrmänner bei eintretender Mobilmachung. Der Aufwand für die Militärvorlage ist nicht unerschwinglich, er wird den weniger wohlhabenden Mann nicht treffen, da die Kosten durch Steuern zc. von den Wohlhabenden erhoben werden sollen, wofür unser Reichstagskandidat eintreten wird.

Fürst Bismarck ist kein Gegner der Militärvorlage in oben behauptetem Sinne, denn er hält ebenfalls unsere Heeresverfassung für unzureichend im Hinblick auf jene Frankreichs und Rußlands.

Wenn die höchsten militärischen Sachverständigen eine Verbesserung der Heeresverfassung vorschlagen, so sollten Leute, die von militärischen Dingen nichts verstehen, sich fügen und nicht durch ihren Widerstand gegen solch' wohlbegründete Maßnahmen das Vaterland in Gefahr bringen.

Mitbürger, wenn die Militärvorlage abgelehnt wird, so wird der langjährige Wunsch nach Einführung der zweijährigen Präsenzzeit wieder in's Ungewisse verschoben.

Wer es deshalb mit der Sicherheit des Deutschen Reiches wohl meint, wer dem deutschen Volke die ihm angebotenen Erleichterungen verschaffen will, der stimmt bei der Stichwahl für den

Herrn Grafen Wilh. Douglas in Gondelsheim.

Der Ausschuß des nationalliberalen Vereins Sinsheim.

Dankfagung.

Während der langen, schweren Krankheit und beim Verluste unserer lieben Tochter



Marie

durften wir sehr zahlreiche Beweise herzlicher und tröstender Teilnahme erfahren. Dafür, sowie für die reichen Blumen-gaben, die große Beteiligung bei der Beerdigung, für die tröstende Leichenrede und die erhebenden Gesänge spreche ich mit meiner Familie den innigsten Dank aus.

Echelbach, 22. Juni 1893.

Ulrich, Hauptlehrer.

Kölnisches Wasser

Gegründet 1825 — von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn — Gegründet 1825 amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei **Augenleiden** und **geschwächten Gliedern** (wenn nach dem Baden damit gewaschen), feinstes **Toilette-Mittel**. In Flacons à 35 und 65 Pf. Alleinige Niederlage für **Sinsheim** bei **M. Erggelet**.

Neu!



I. Preis der deutschen Landwirtsch. Gesellsch. **Colmar 1890**

PRESSEN

für Obstwein, Trauben- und Beerenwein in neuester vorzügl. bewährter Construction mit **glasiertem Eisenblet** oder mit **Holzblet**. Unerreicht in Leistung und Güte. Jahresabsatz über 1000 Pressen u. Obstmühlen. 600 Arbeiter. Preisgekrönt mit über 350 Medaillen in Gold und Silber etc. Spezialfabrik für Pressen u. Obstverwertungsapparate.

PH. MAYFARTH & CO., Frankfurt a. M. Agenten erwünscht. Cataloge gratis und franco.

Norddeutscher Lloyd Bremen.

Bremen nach **New-York** (in 8 Tagen) **Baltimore**, **Süd-Amerika**, **Ost-Asien**, **Australien**

befördert Passagiere mit den räumlichst bekannten Post- und Schnell dampfern die

General-Agentur

Jean Ebert, Mannheim 8 3, 14

sowie dessen Agenten:

Nathan Blum, Sinsheim a. G., Carl Lang, Hilsbach, Jos. Anton Best, Waibstadt, H. B. Rothenhöfer, Rappennau, J. Stang, Raminseger, Wiesloch.

Alles Zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet **Plüß-Stauffer-Kitt**

Gläser zu 30, 50 und 80 Pfg. bei **H. Schneider** in Echelbach, G. Kolb, Eisenhandlung in Michelsfeld.

Dr med. Hope,

homöopathischer Arzt

in Hannover. Sprechstunden 8—10 Uhr. Auswärts brieflich.



Zwei Eber,

norddeutsche Rasse, zur Zucht tauglich, verkauft **Johann Kolb** in Zuzenhausen.

Ia. Portland-Cement

ist wieder eingetroffen bei **Wilh. Scheeder.**

Mottenpulver,

Mottenpatronen aus parfümiertem Naphthalin-Kämbher, ein vorzügliches Mittel gegen Motten, zu haben in der **Apothek** in **Sinsheim**.

Mosquitolin,

Parfüm zur Abhaltung von Stechfliegen, Moskito's-Ameisen u. dgl., stets vorrätig in Flacons in der **Apothek** in **Sinsheim**.

Bei Unterzeichnetem trifft auf bevorstehende Ernte eine **Waggonladung**



Pfälzer Wein

ein und verkaufe von sohem direkt vom Wagen ab pr. Liter von 28 Pf. an.

Max Adler zum „Pfälzer Hof“.

Neu!



Praktisch!
Gesund!
Billig!
Vor-züglich!

Jul. Schrader's

Most-Substanzen

in Extraktform.

Allein echt bereitet und zu haben v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Das Einfachste, Praktischste und Vorzüglichste zur Bereitung eines ausgezeichneten, billigen und gesunden **Häustrunks** (Most).

Einfachste Ha. habung, alles Kochen, Durchsiehen etc. unnötig.

Per Port. zu 150 Liter — 1/2 Eimer — 1 Ohm mit genauer Gebrauchsanweisung überall hin franco M. 3.20.

Sinsheim bei Apoth. **Canzenbach**. **Rappennau** bei Apoth. **Niederheiser**.

Der neue und zwar **XVII. Unterrichts-Kurs** der **Privat-Frauenarbeits-Schule** in **Sinsheim** beginnt **Montag, den 10. Juli 1893** und nimmt Anmeldungen entgegen **Maria Wirth**, Frauenarbeitslehrerin.

Nur auf einige Tage!

Magneta Sibilla!

Neueste großartigste Original-Illusion, welche in allen großen Städten den größten Beifall fand und einem jeden Besucher eine angenehme Unterhaltung bietet. Die Vorstellungen finden **Sams-tag** abend von 8 Uhr an und **Sonntag** nach dem Nachmittags-Gottesdienst statt. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **F. Dahlmann.**

Zur gefälligen Beachtung!

Das photographische Atelier, sowie die mechanische Schießhalle ist dem hiesigen wie auswärtigen Publikum nur noch über **Sonntag, den 25. Juni** zur Benützung geboten, wozu ergebenst einladet **Eduard Kühnel.**

Mineralwasser

Apollinaris
Carlsbader-Sprudel
Emser-Kranchen
Friedrichshaller-Bitterwasser
Johannisbrunnen
Kissingen-Kakoczyn
Ofener Hunyadi Janos
Offenbacher, Kaiser Friedrich
Tafelwasser
Selters
Wildunger-Helenequelle

empfehlen billigst **Gebr. Ziegler.**

Blau-Vitriol

(Kupfervitriol)

zum Spritzen der Reben und Kartoffeln billigst bei **Gebr. Ziegler.**

Billigste Bezugsquelle für hülsenfreie **Reisfuttermehl**, **G. & O. Lüders, Hamburg.**

Most!

Die zur Bereitung eines kräftigen u. gesunden **Häustrunks** nötigen, Substanzen liefert ohne Zucker franco! Deutschland zu Mk. 3.25, für die Schweiz franco zuzs. 3.85

vollständig ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann,
Siedbörn und Hemmenhofen
(Schwyz)

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten.

Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in:
Sinsheim Apoth. Canzenbach,
Rappennau Apoth. Niederheiser.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten " 20 " "
Glantzapeten " 30 " "

in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franco. **Gebrüder Ziegler, Minden** in Westfalen.